



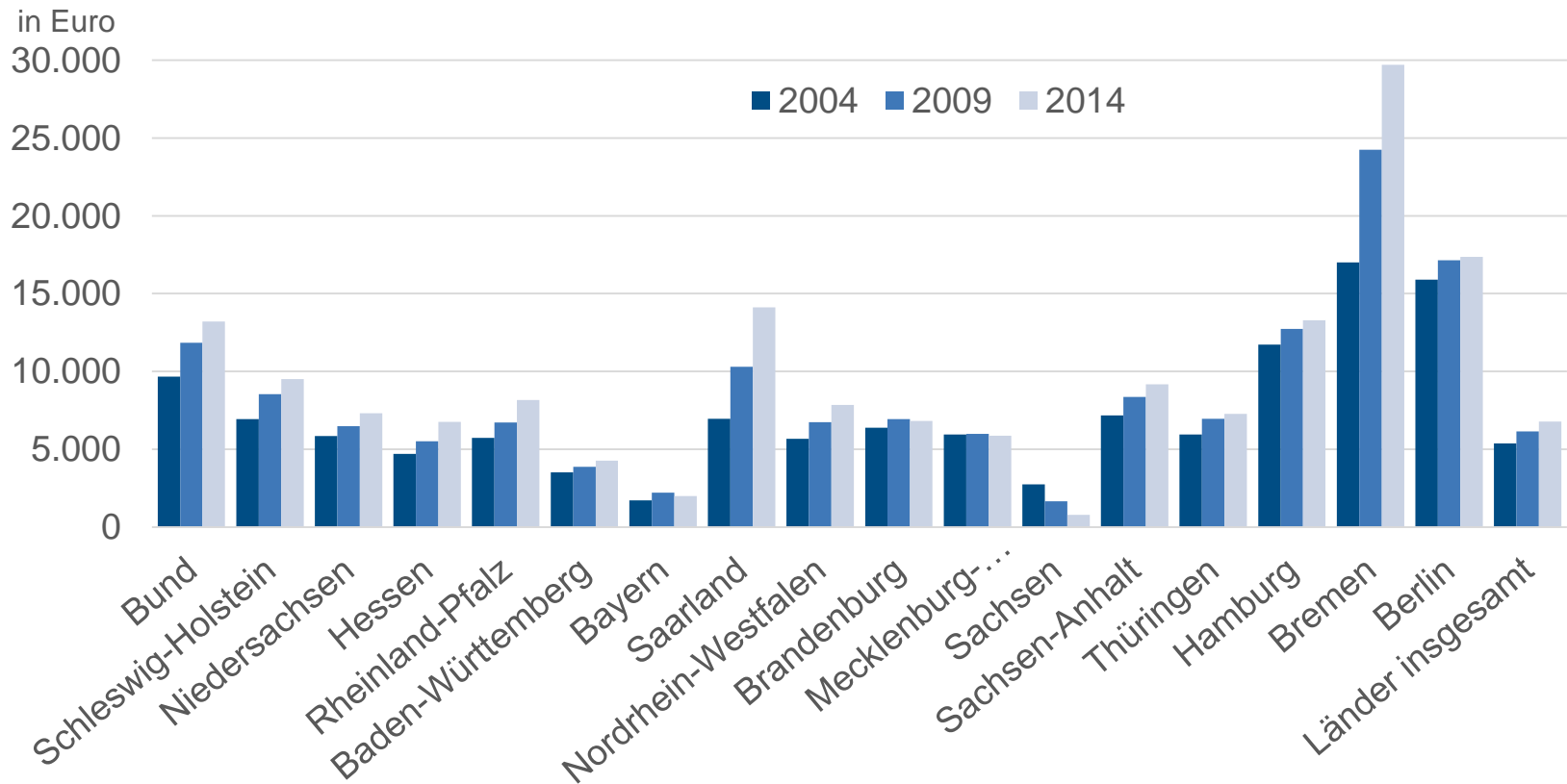
„Länderfinanzausgleich 2019: Eine ökonomische Analyse“

Prof. Dr. Michael Hüther

Grundlagen und Bedingungen

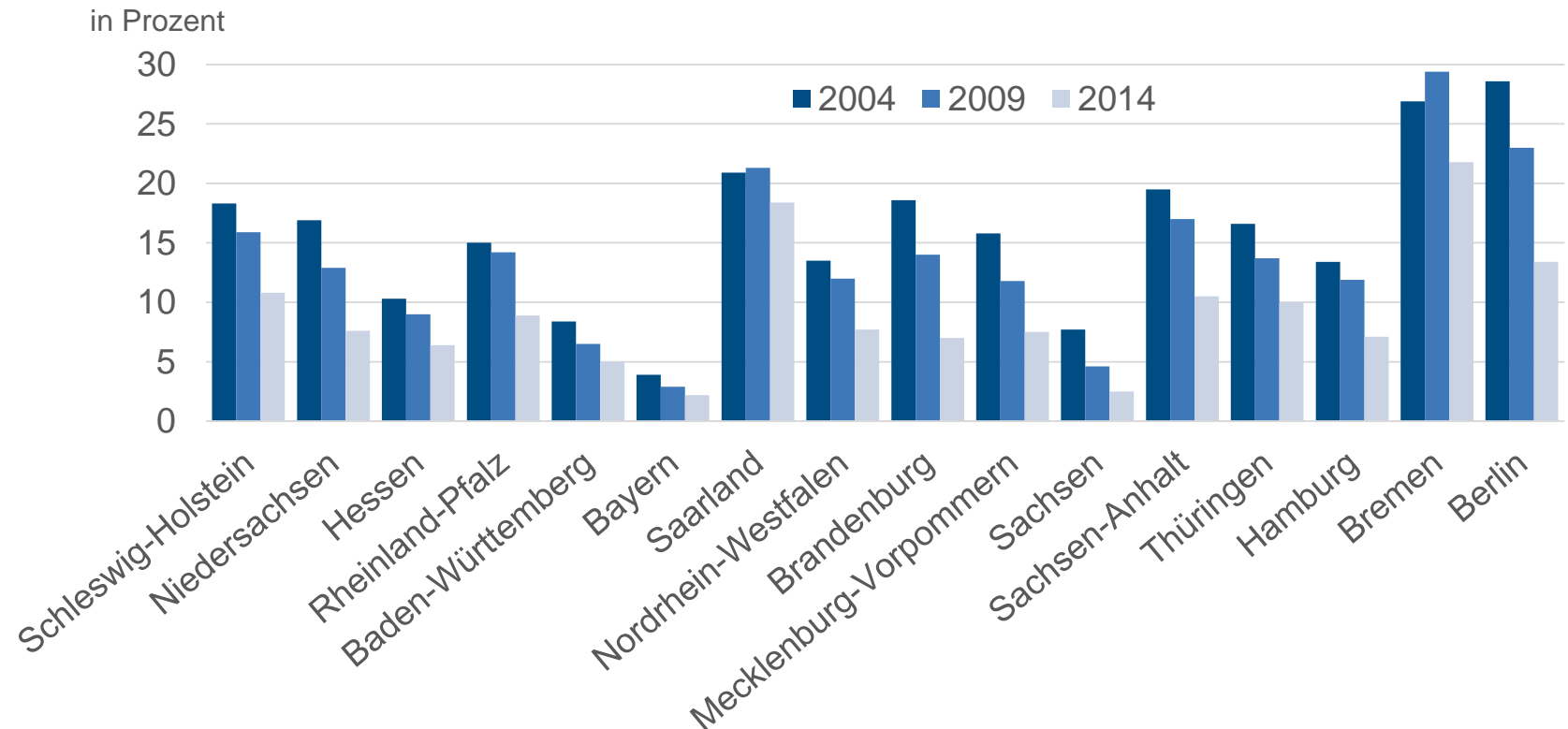
- FA =** reiner Finanzkraftausgleich, eigentlich nur als Spitzenausgleich unter den Ländern gedacht.
- Stufen:**
1. primäre Steuerverteilung
 2. Umsatzsteuervorwegausgleich
 3. horizontaler FA (LFA i.e.S.)
 4. Bundesergänzungszuweisungen
- BVerfG 1999:** Großer Gestaltungsspielraum, allerdings dürfen die Abstände in der Finanzkraft nur verringert, nicht aber aufgehoben oder gar umgekehrt werden. (Unklar: auf allen Stufen oder nur auf Stufe 3 und 4 zu erfüllen? Der USt-VA verändert die Reihenfolge!)
- Reform:** Neufassung des Maßstäbengesetzes und des Finanzausgleichsgesetzes, d.h. primärer und sekundärer FA.

Schuldenstand je Einwohner: Einige Länder auf gutem Weg



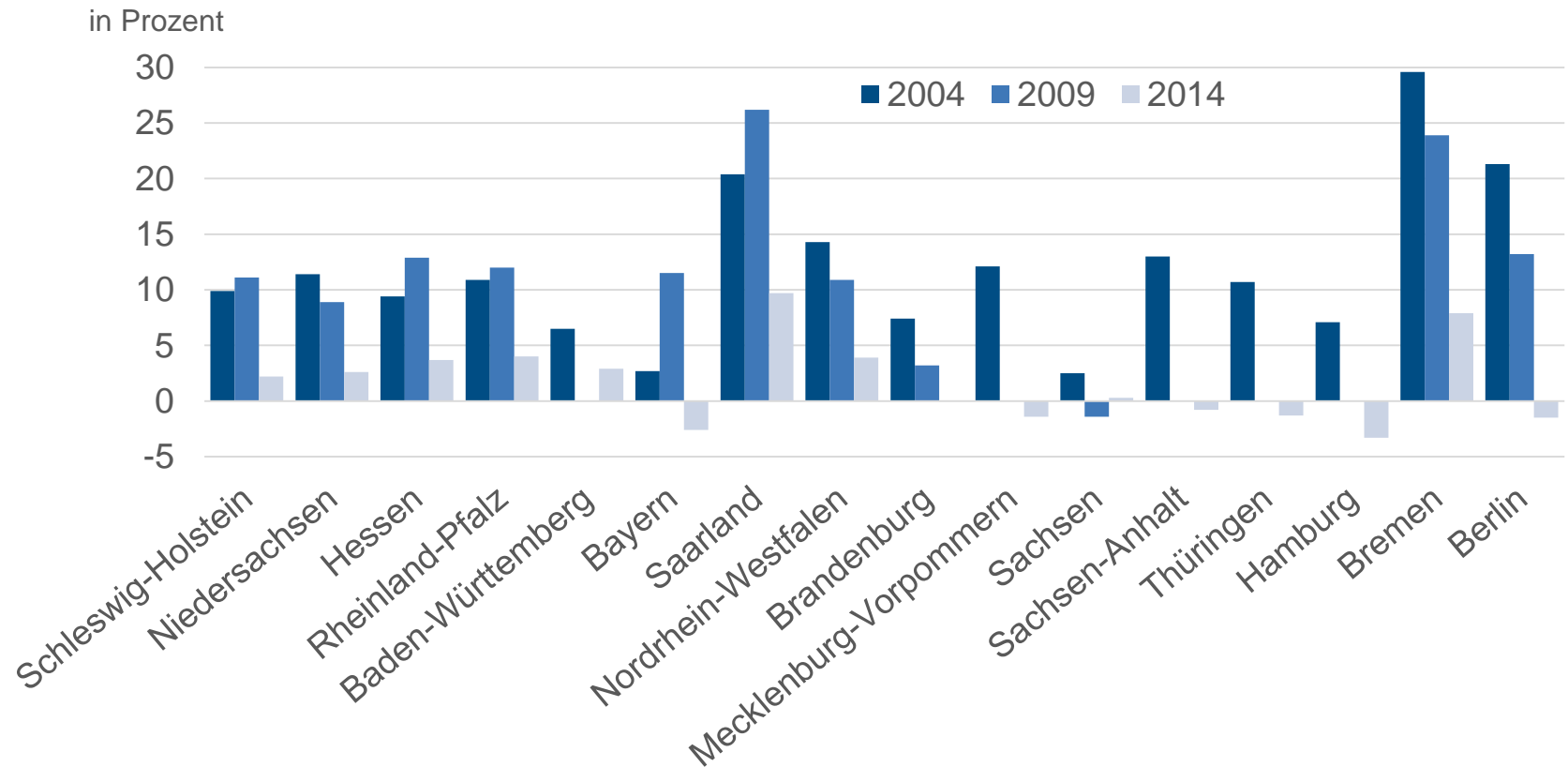
Quelle: Statistisches Bundesamt

Zinssteuerquote: Spürbarer Rückgang durch Niedrigzinsen



Quellen: BMF; Statistisches Bundesamt

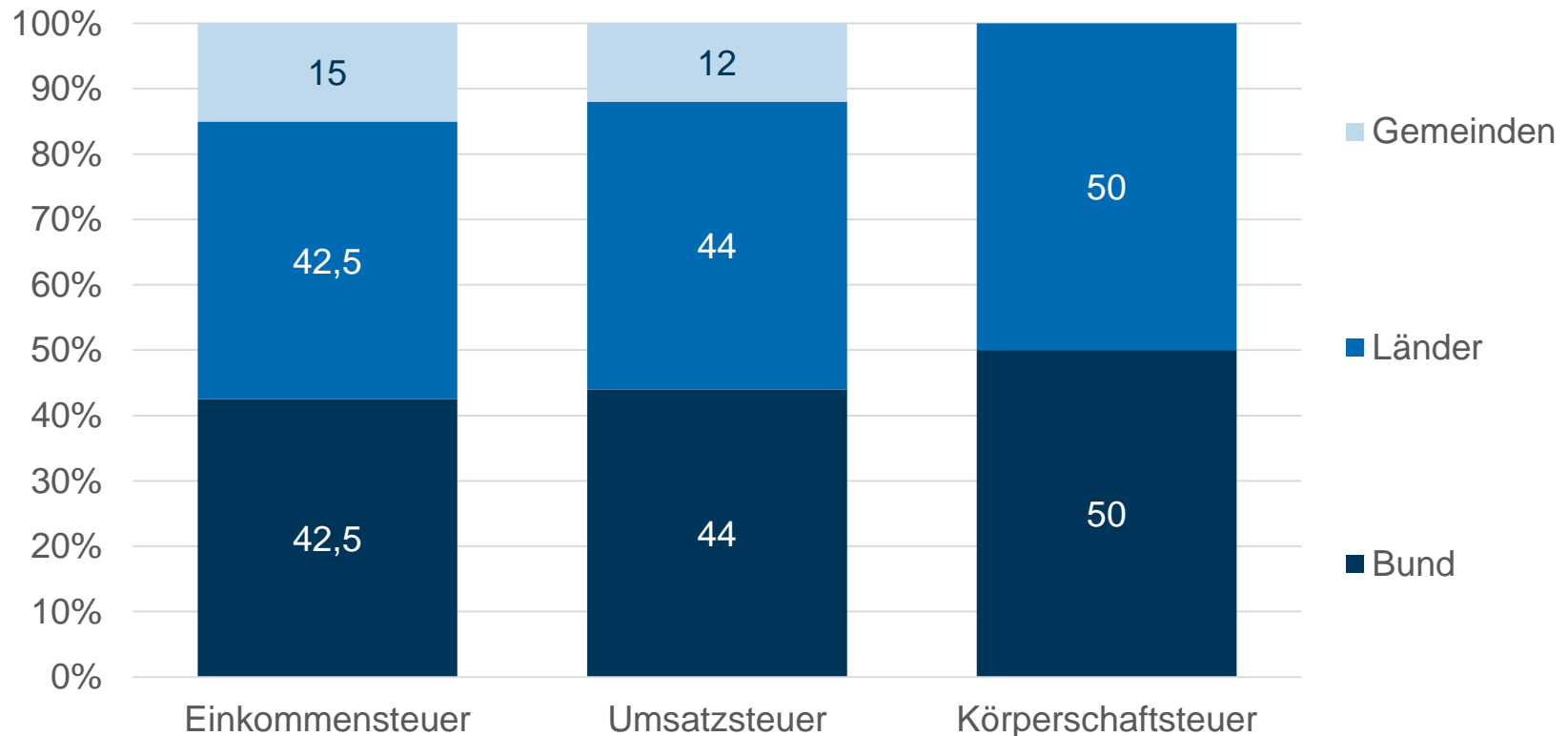
Kreditfinanzierungsquote: Weniger Neuverschuldung zur Ausgabenfinanzierung



Quellen: BMF; Statistisches Bundesamt

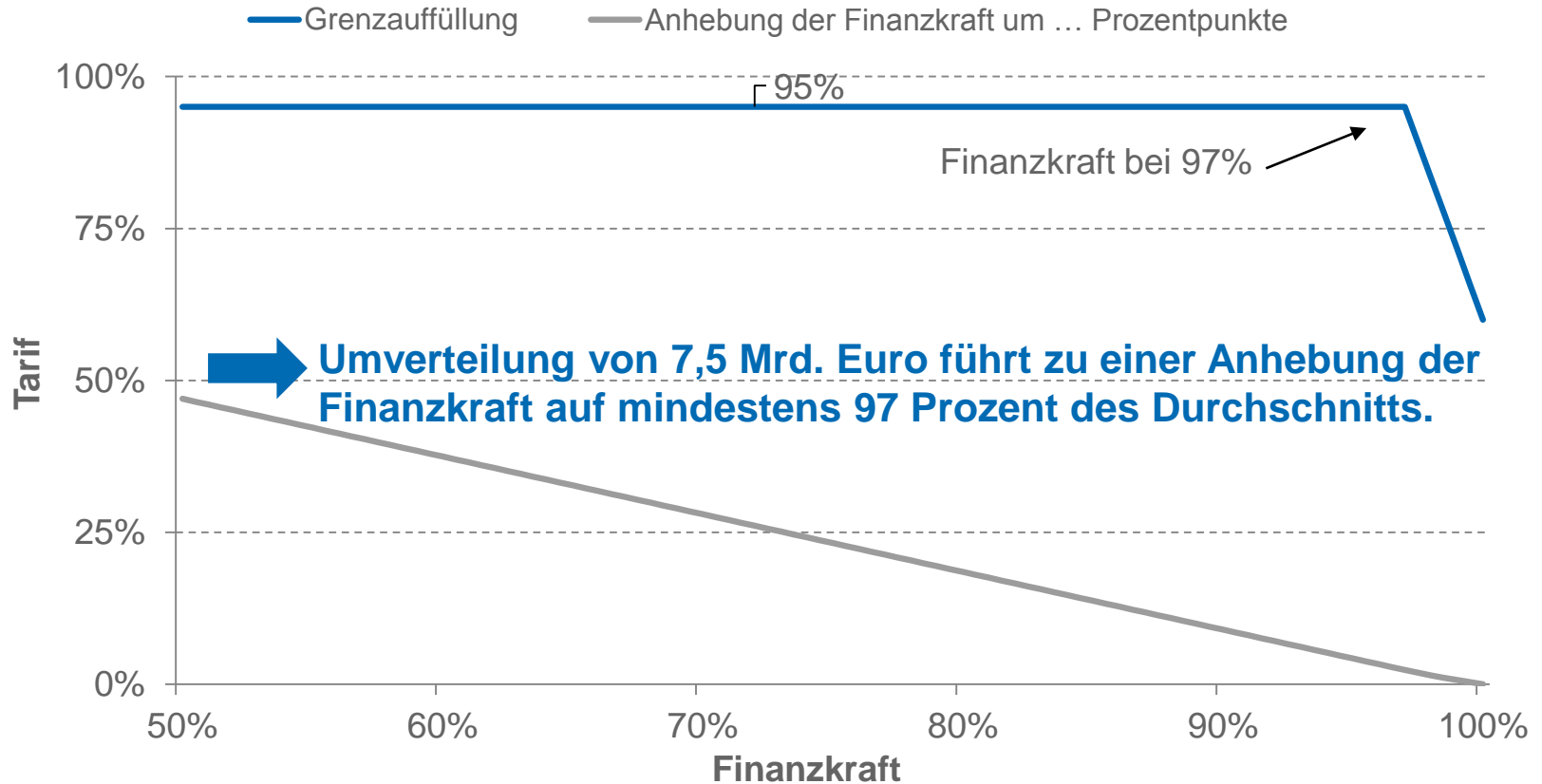
Stufe 1: Primäre Steuerverteilung

Verteilung der Steuereinnahmen in Prozent



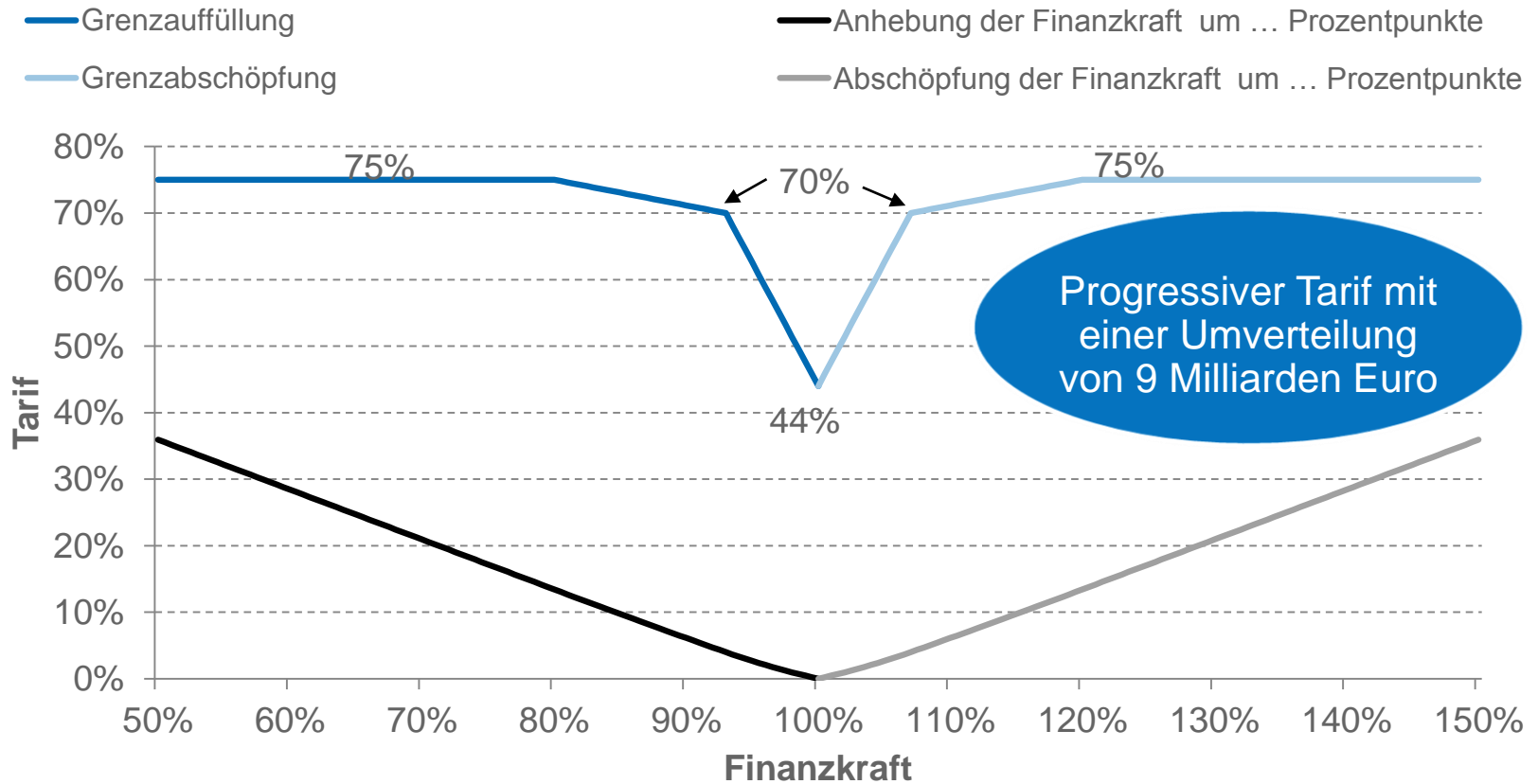
Quelle: BMF

Stufe 2: Umsatzsteuervorwegausgleich



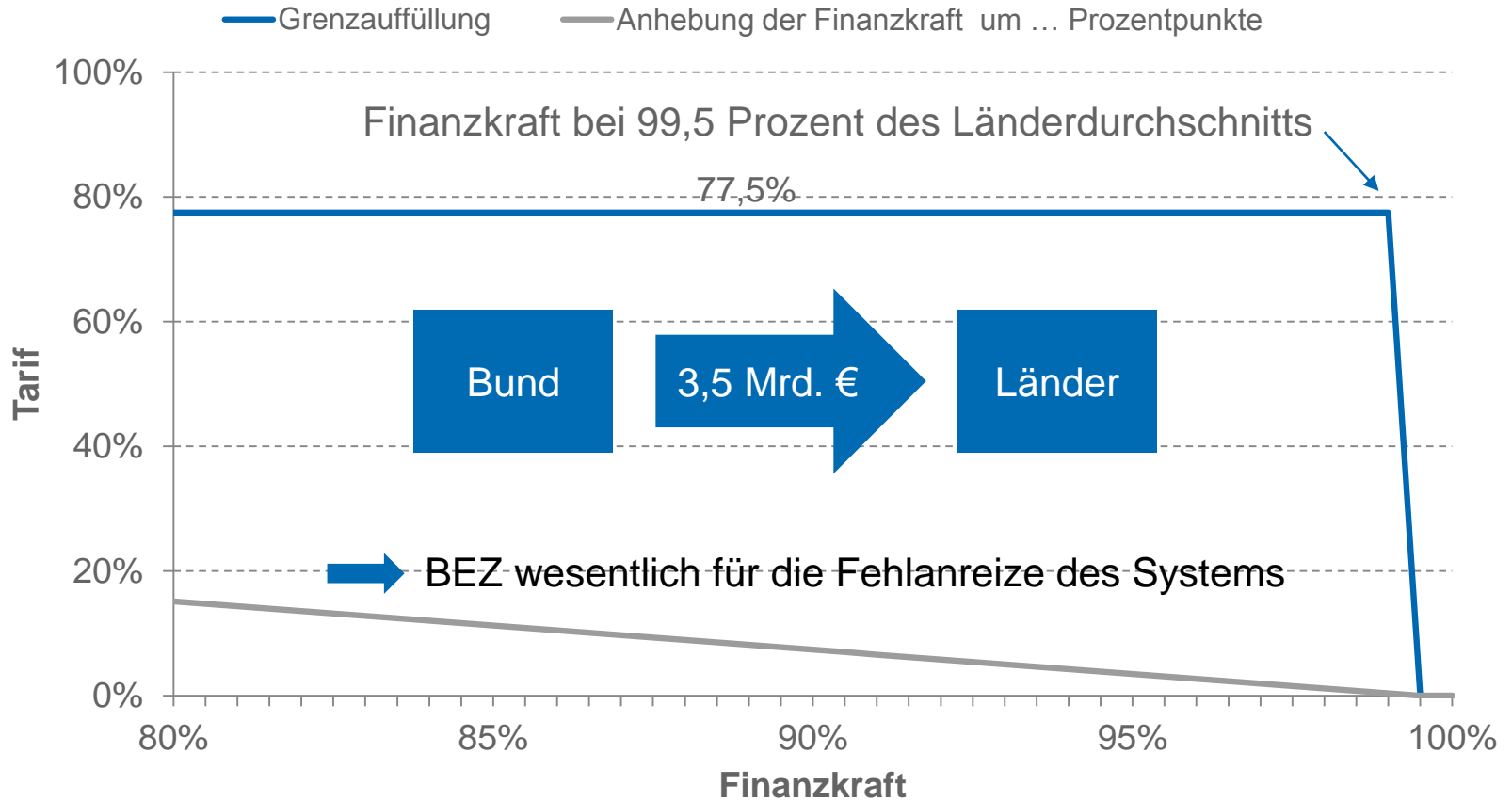
Quellen: BMF; IW Köln

Stufe 3: Horizontaler Länderfinanzausgleich



Quellen: BMF; IW Köln

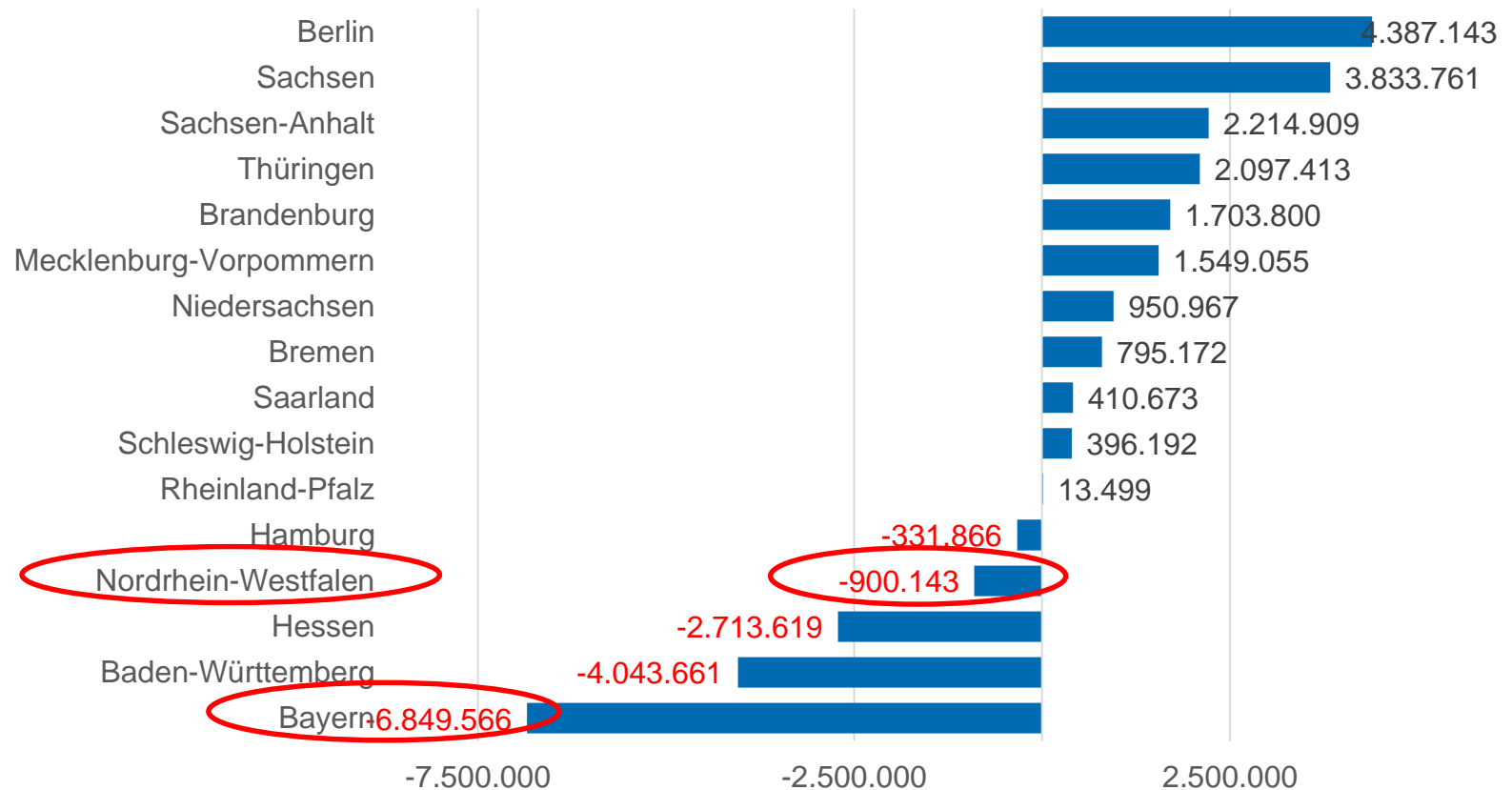
Stufe 4: Bundesergänzungszuweisungen



Quellen: BMF; IW Köln

Ergebnis der Umverteilung für 2014

Zahlerländer (-) und Empfängerländer (+) in 1.000 Euro



Quellen: BMF; IW Köln

Beispiel NRW



Mehrstufiges System		in Millionen Euro
Stufe 1	Steuereinnahmen (mit fiktiver Umsatzsteuer)	49.800
Stufe 2	Umsatzsteuervorwegausgleich	-2.269
Stufe 3	horizontaler Länderfinanzausgleich	897
Stufe 4	Bundesergänzungszuweisungen	472
Saldo Stufen 2-4 (gesamter Finanzausgleich)		-900

Beispiel Bayern



Mehrstufiges System		in Millionen Euro
Stufe 1	Steuereinnahmen (mit fiktiver Umsatzsteuer)	42.844
Stufe 2	Umsatzsteuervorwegausgleich	-1.998
Stufe 3	horizontaler Länderfinanzausgleich	-4.852
Stufe 4	Bundesergänzungszuweisungen	0
Saldo Stufen 2-4 (gesamter Finanzausgleich)		-6.850

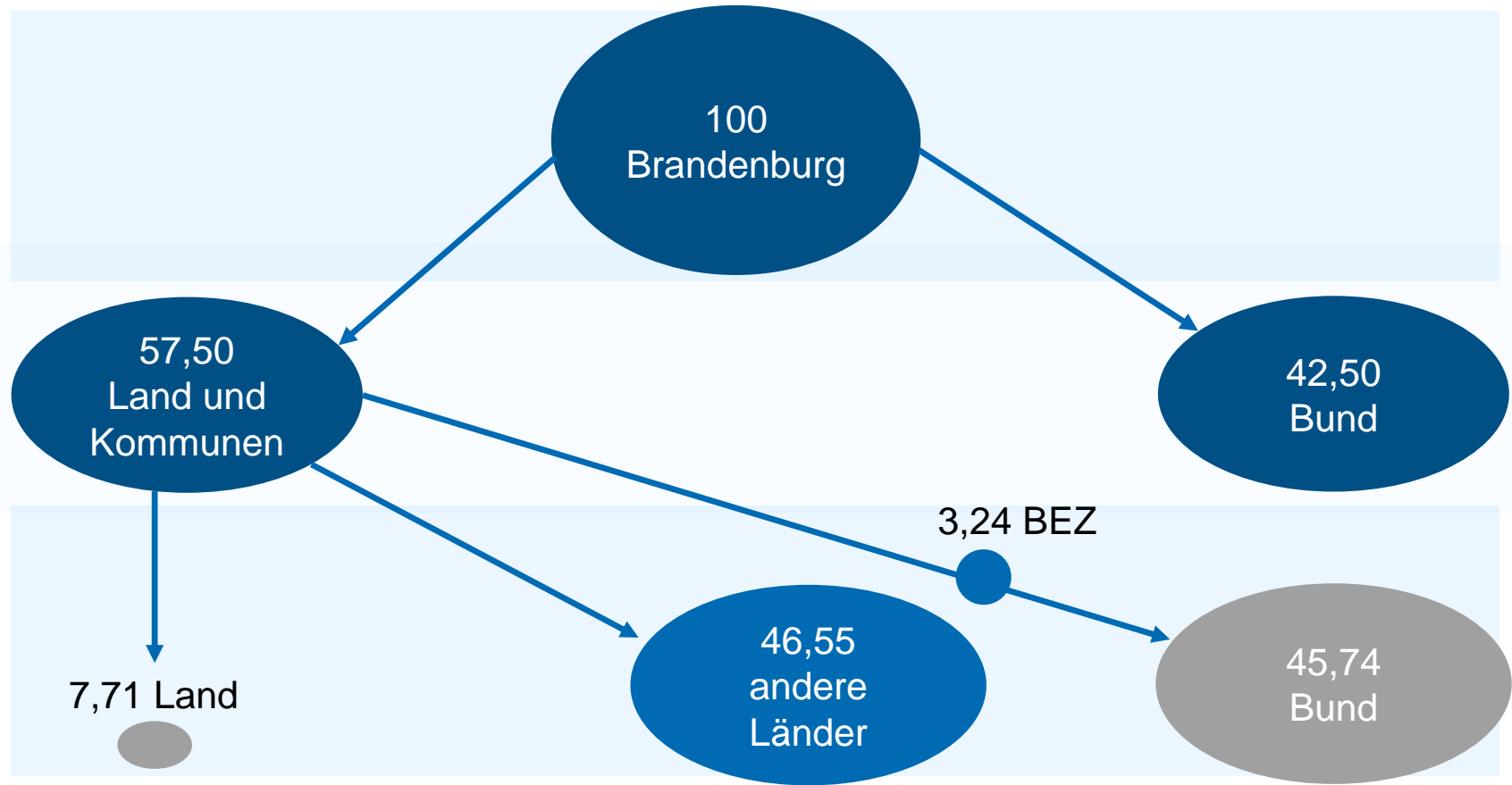
Grenzbelastung im Finanzausgleich



**Angleichung der
Finanzkraft führt zu
hohen
Grenzbelastungen –
Beispiel Bremen: von
100 Euro mehr
Lohnsteuerauf-
kommen verbleiben
nur
11 Prozent im
Bundesland.**

Hohe Grenzbelastung für Nehmerländer (2014)

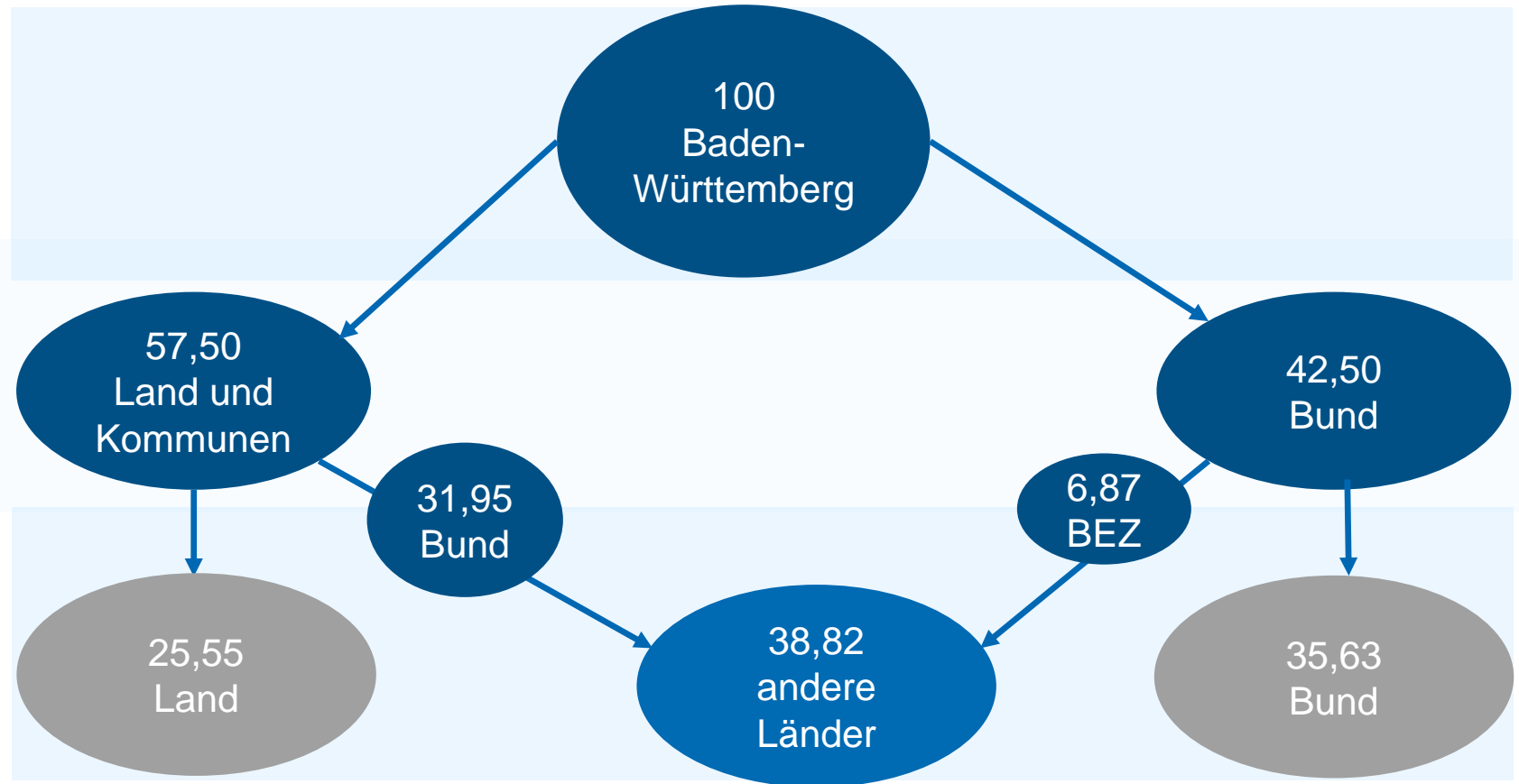
von 100 Euro Lohnsteuer mehr...



Quelle: IW Köln

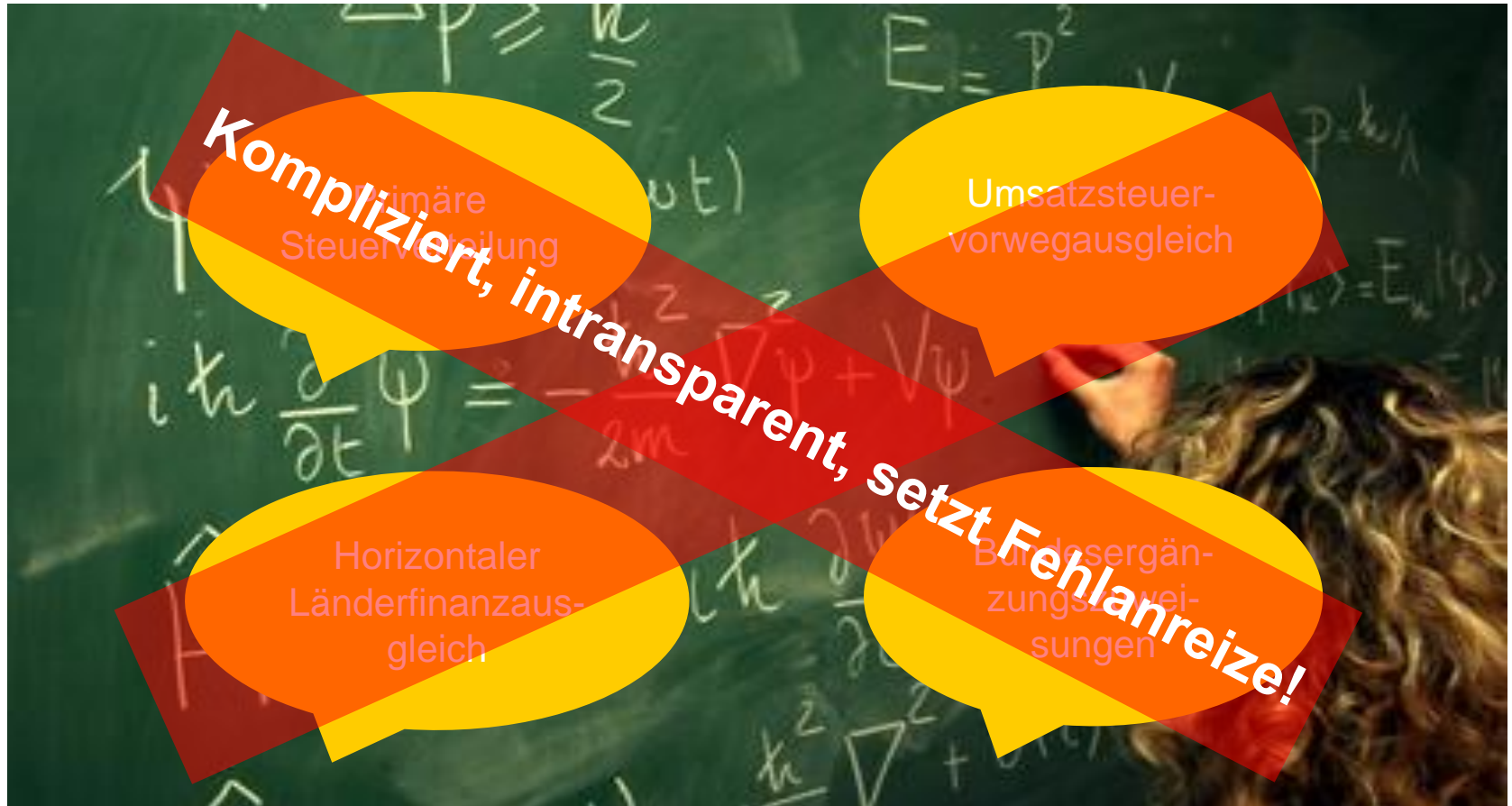
Hohe Grenzbelastung für Geberländer (2014)

von 100 Euro Lohnsteuer mehr...

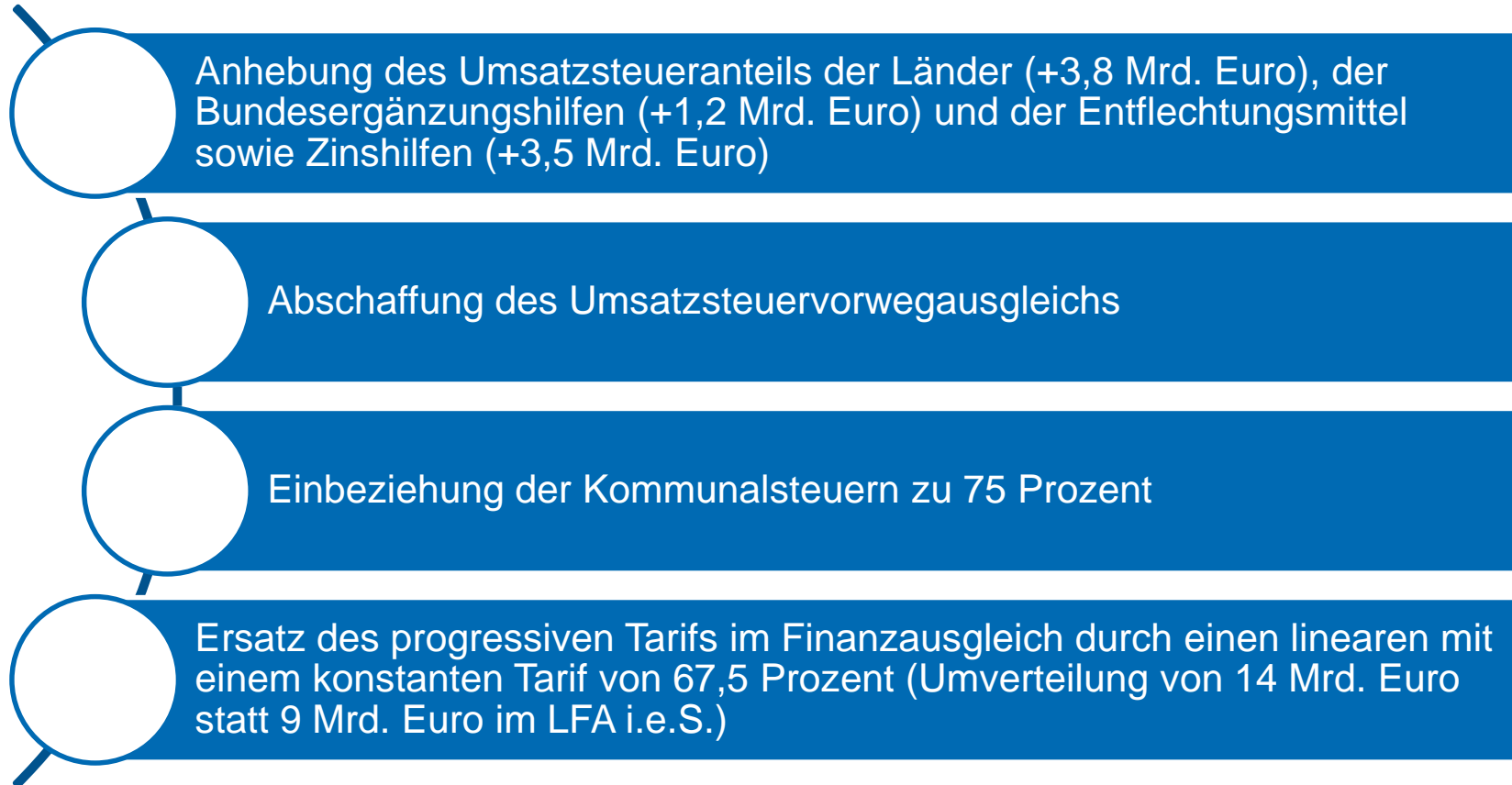


Quelle: IW Köln

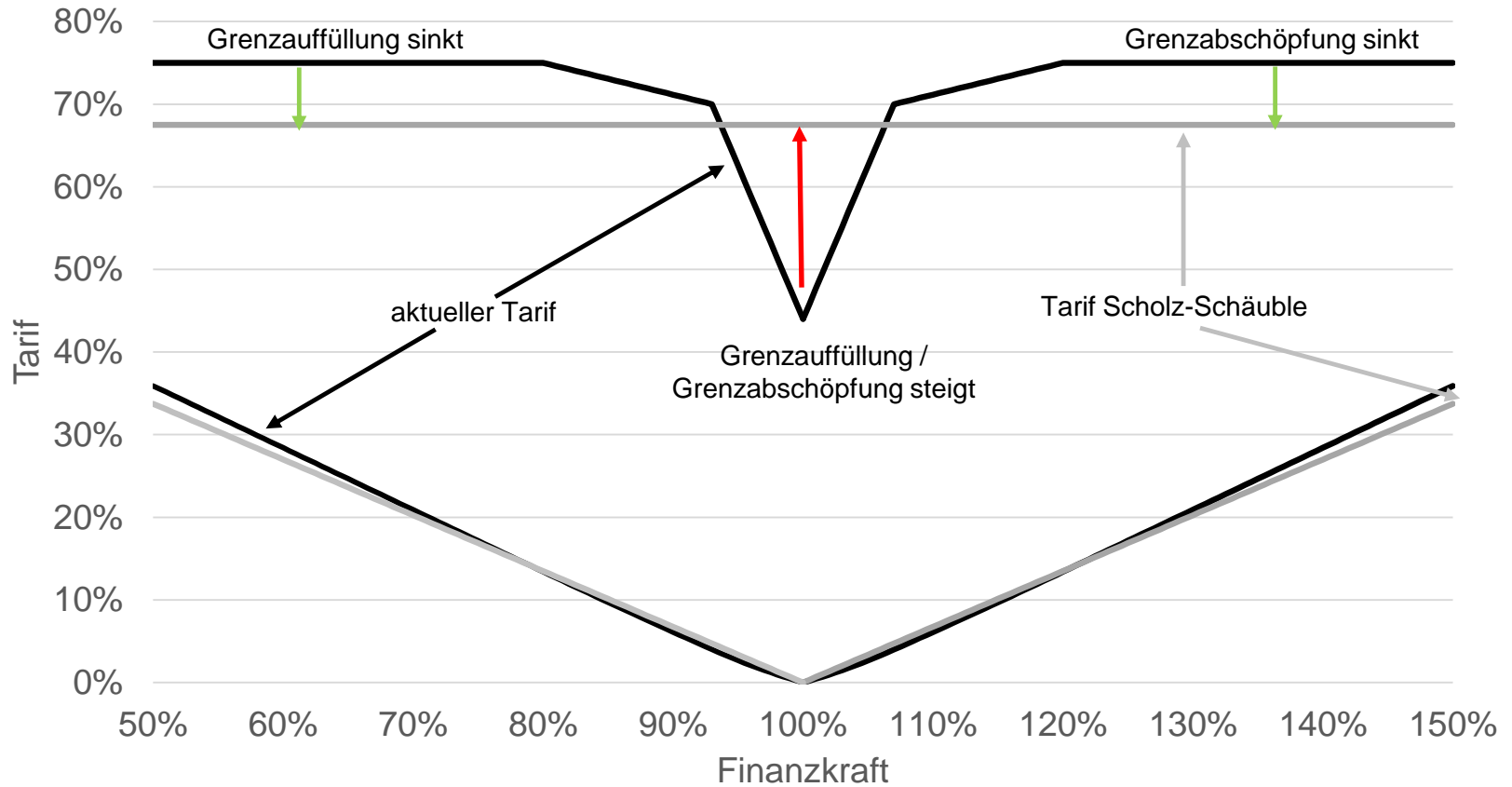
Vier-Stufensystem vor dem Aus



Der Scholz-Schäuble-Vorschlag

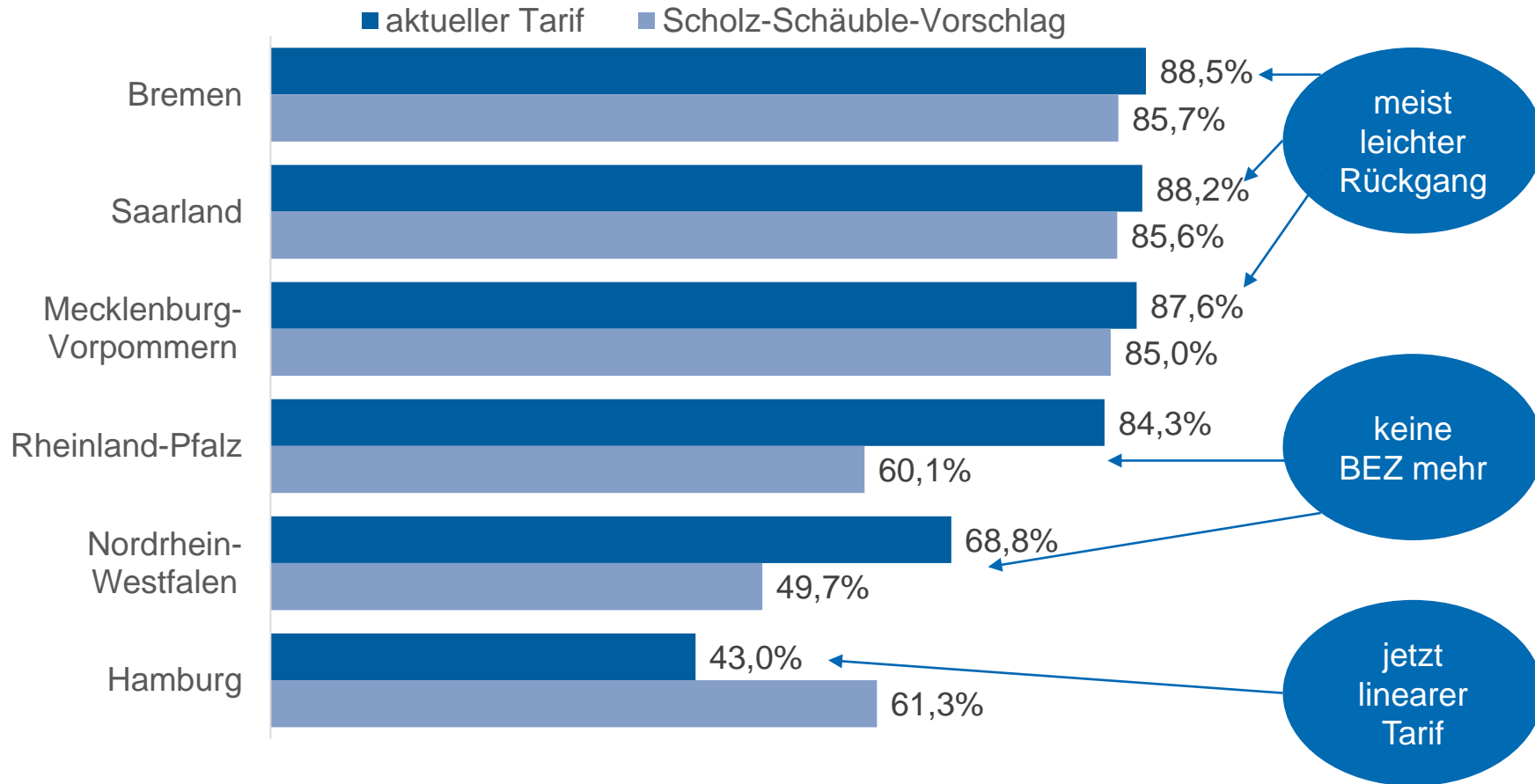


Vergleich der Tarife



Quelle: IW Köln

Vergleich der Grenzbelastungen



Quelle: IW Köln

Budgetwirkung der Reform

in Millionen Euro gegenüber dem derzeitigen System

	BW	BAY	BB	HE	MV	NI	NRW	RP
USt-Verteilung	2 188	2 590	502	1 243	327	1 601	3 606	820
LFA i.e.S.	-1 638	-1 873	770	-925	695	500	-1 217	-188
BEZ	-	-	221	-	224	50	-482	-157
insgesamt	549	716	134	319	92	368	1 395	274
	SL	SN	ST	SH	TH	BE	HB	HH
USt-Verteilung	203	829	459	578	442	705	135	358
LFA i.e.S.	173	1 805	1 052	162	997	-81	5	-238
BEZ	35	578	340	-9	321	101	20	-
insgesamt	57	198	107	154	103	391	60	121

(ohne Berücksichtigung von Entflechtungsmitteln und Zinshilfen)
Quelle: IW Köln

Alternativer Reformansatz: Abschaffung horizontaler Länderfinanzausgleich

Reform des Stufensystems		
Stufe 1	primäre Steuerverteilung	ggf. höhere Anteile für die Länder
Stufe 2	Umsatzsteuervorwegausgleich	nimmt Schlüsselrolle ein
Stufe 3	Länderfinanzausgleich i.e.S.	wird abgeschafft
Stufe 4	Bundesergänzungszuweisungen	werden aufgestockt

Analog zum Scholz-Schäuble-Vorschlag stockt der Bund seine Mittel auf, so dass jedes Land besser gestellt wird – beispielhafte Illustration siehe nächste Folie.

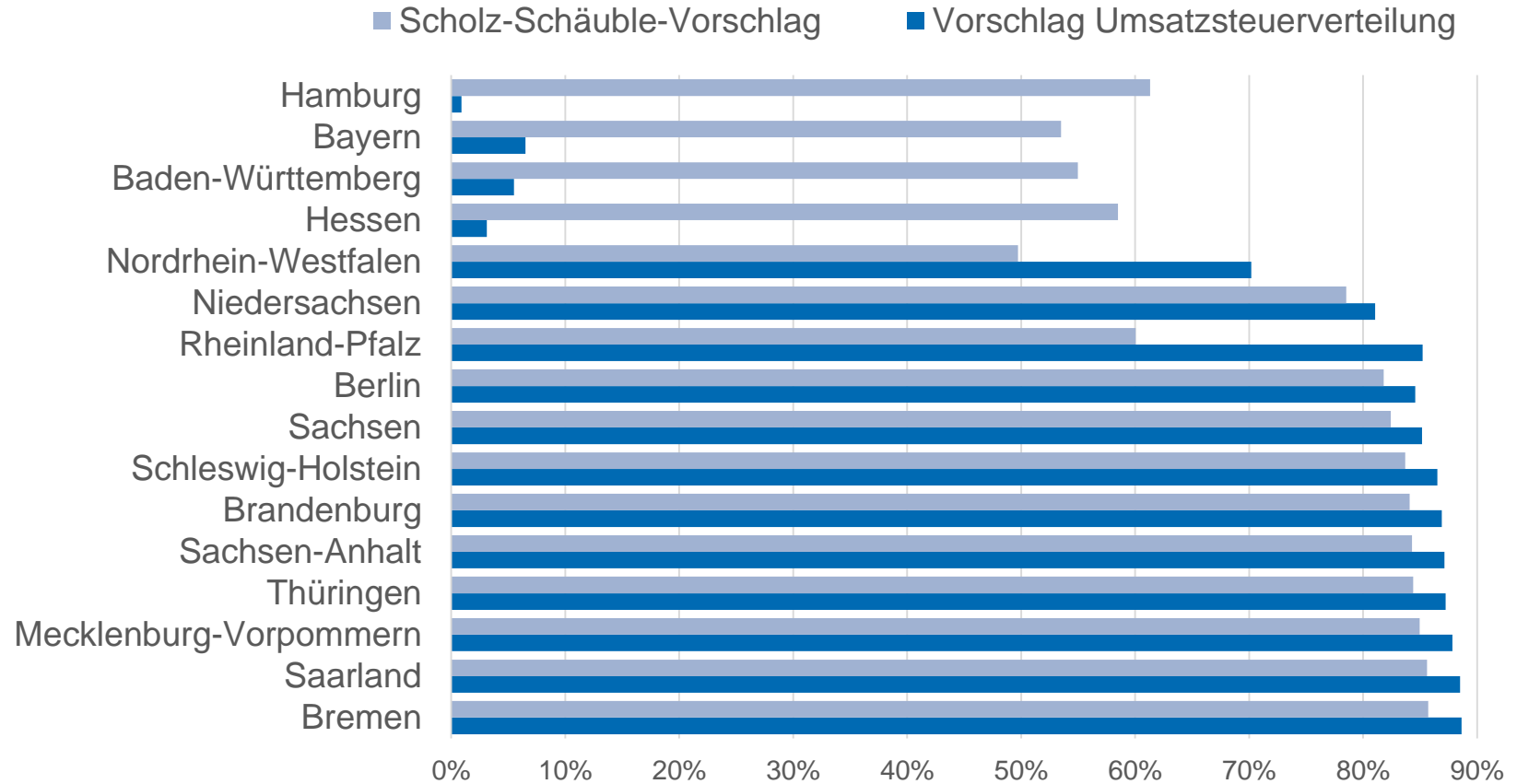
Budgetwirkung der Reform

in Millionen Euro gegenüber dem derzeitigen System

	BW	BAY	BB	HE	MV	NI	NRW	RP
USt.-Verteilung	-1.884	-3.890	690	-1.404	621	381	1.233	389
LFA i.e.S.	2.355	4.863	-511	1.755	-460	-282	-913	-288
BEZ	0	0	0	0	0	0	0	0
insgesamt	471	973	179	351	161	99	320	101
	SL	SN	ST	SH	TH	BE	HB	HH
USt.-Verteilung	196	1.395	794	236	751	4.707	814	-54
LFA i.e.S.	-145	-1.033	-588	-175	-556	-3.487	-603	68
BEZ	0	0	0	0	0	0	0	0
insgesamt	51	362	206	61	195	1.220	211	14











Spielräume für Anpassung der Einwohnerveredlung oder der Anrechnung der Gemeindesteuern
Quelle: IW Köln

Vergleich der Grenzbelastungen



Quelle: IW Köln

Gegenüberstellung der Vorschläge

	Scholz-Schäuble- Vorschlag	Vorschlag Umsatzsteuer
Fiskalische Wirkung		
Verteilungseffekt		
Vereinfachung und Transparenz		
Anreizkompatibilität		
Politische Durchsetzbarkeit		

Steuerautonomie muss das Ziel bleiben



Ausblick: Effekt der Flüchtlingsströme

- ▶ Der zusätzliche Finanzbedarf der Länder aufgrund der Flüchtlingsströme fällt mit den Verhandlungen der Bund-Länder-Finzen zusammen.
- ▶ Für 2016 hat der Bund bereits 6 Milliarden Euro Hilfe zugesagt, von denen die Hälfte direkt an Länder und Gemeinden gehen soll – aufgrund der derzeit guten Finanzlage verkraftbar.
- ▶ Abschätzung der zukünftig erforderlichen Mittel schwierig – gerade bei der Soforthilfe nach Ankunft von Flüchtlingen steht der Bund in der Verantwortung.
- ▶ Bei gelungener Integration müssen aber auch die Länder Kosten tragen (Aus- und Weiterbildung), da sie einen direkten Nutzen haben (Steuereinnahmen durch Beschäftigung und Konsum).

Fazit

- ▶ Jetziges System intransparent und ohne ökonomische Anreizmechanismen – Neuordnung der Bund-Länder-Finzen daher dringend notwendig.
- ▶ Zusätzliche Mittel des Bundes sind der Dosenöffner für eine Reform – so können sich alle Länder besser stellen.
- ▶ Die vorliegenden Reformmodelle berücksichtigen dies, verbessern allerdings nicht die Anreizmechanismen im System.
- ▶ Steuerautonomie muss weiter das Ziel bleiben – falsche Anreizsetzung wie bei der Grunderwerbsteuer sollte vermieden werden.
- ▶ Lösungen dürfen nicht nur auf der Einnahmeseite gesucht werden – Ausgaben müssen vielmehr kritisch hinterfragt werden.



Prof. Dr. Michael Hüther
Direktor

 0221 4981-600

 huether@iwkoeln.de